MASTERARBEIT

HOCHWASSERRISIKOMANAGEMENT IN DER STEIERMARK

MANUELA REISCHL

Um das Hochwasserrisikomanagement in der Steiermark zu verbessern, wurde das Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der Technischen Universität Graz beauftragt, eine Ist-Standanalyse durchzuführen. Diese soll Empfehlungen für künftige Strategien und Arbeitsschwerpunkte enthalten und kann in weiterer Folge auch die Grundlage für ein Aktions- bzw. Strategieprogramm darstellen.

Im Zuge der Bearbeitung dieses Projektes ergab sich für mich die Möglichkeit meine Masterarbeit zu diesem Thema zu verfassen. In dieser werden die momentanen Strukturen des Landes Steiermark erläutert und Verbesserungspotentiale aufgezeigt. Die einzelnen Handlungsfelder orientieren sich dabei am Risikokreislauf und sind in Vorsorge, Bewältigung und Nachsorge unterteilt.

ORGANISATIONEN

Der **Hochwasserschutz** in der Steiermark ist von zwei Verwaltungseinheiten organisiert.

- Bundeswasserbauverwaltung (BWV): HW-Schutz an Flüssen und Bächen
- Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV): HW-Schutz an Wildbächen

Zum gesamten **Hochwassermanagement** gehören jedoch weitere Institutionen (siehe Abb.1).

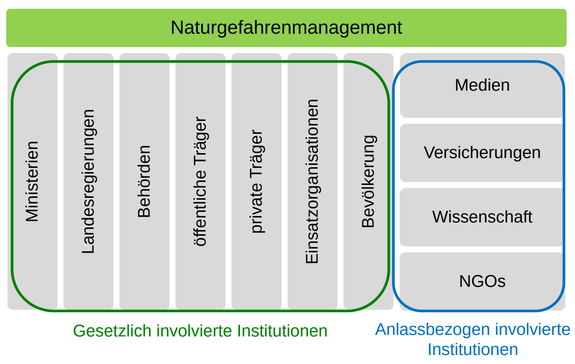

Abb. 1: Institutionen des Naturgefahrenmanagements

RISIKOKREISLAUF

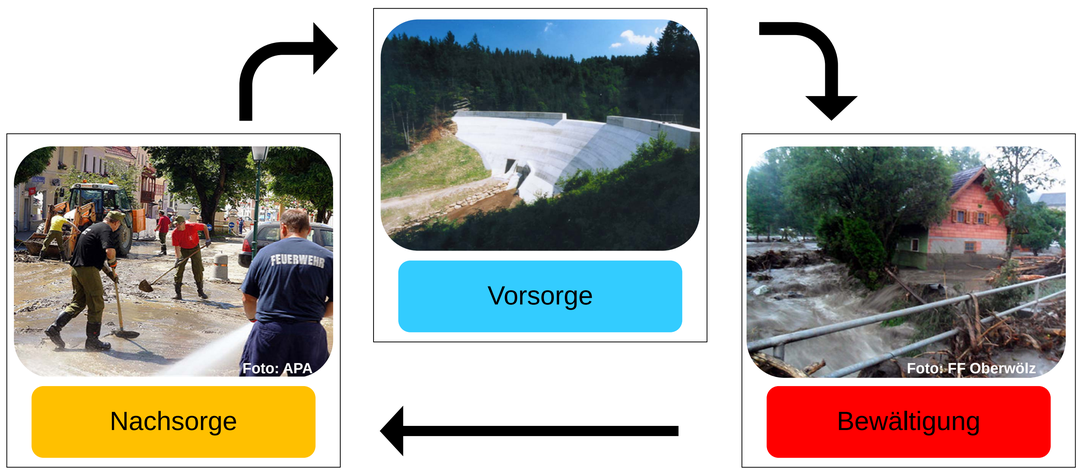

Abb. 2: Risikokreislauf

Der **Risikokreislauf** besteht aus der Vorsorge, der Bewältigung im Ereignisfall und der Nachsorge.

Unter **Hochwasserrisikomanagement** versteht man das systematische Vorgehen gegen die Hochwassergefährdung anhand eines Kreislaufes. Ziel ist der Schutz von Menschen, Umwelt, Kulturerbe und wirtschaftlichen Tätigkeiten.

RECHTLICHES

Für das Hochwasserrisikomanagement gibt es europäische Richtlinien, Bundes- und Landesgesetze welche berücksichtigt werden müssen. Eine Übersicht der wichtigsten Rechtsnormen in der Steiermark ist in Abb.3 zusammengefasst.

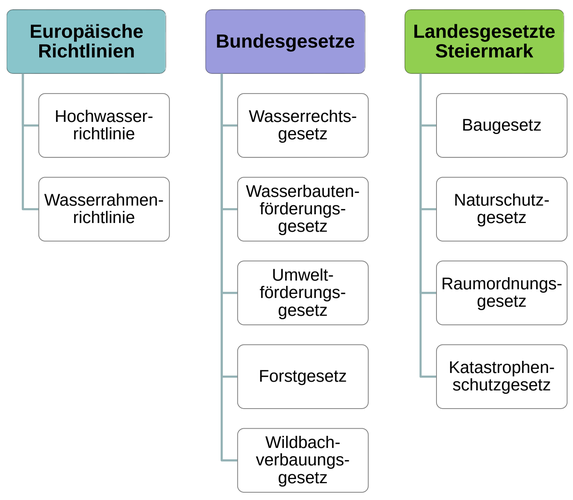

Abb. 3: Richtlinien und Gesetze zum HWRM

HOCHWASSERRISIKOMANAGEMENT ANHAND DES RISIKOKREISLAUFS

VORSORGE

Zuständige Organisationen

Flächenvorsorge und natürlicher Wasserrückhalt
- BWV und WLV
- Land Steiermark (A7, A10, A13, A14, A16)

Technischer Hochwasserschutz
- BWV und WLV
- Land Steiermark (A14, A15)
- Ingenieure, Planer
- Naturschutz
- Eigentümer

Bauvorsorge
- Eigentümer
- Baubehörden (Baubezirksleitungen/A16)

Risikovorsorge
- Eigentümer
- Versicherungen

Vorbereitung Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz
- Bundeswarnzentrale (BWZ) bzw. Landeswarnzentrale (LWZ)
- Einsatzorganisationen
- Staatl. Krisen- u. Katastrophenschutzmanagement

Verhaltensvorsorge
- Einsatzorganisationen
- Öffentliche Träger
- Land Steiermark (Katastrophenschutz, A14)
- Private Träger (z.B. Zivilschutzverband)

Informationsvorsorge
- Öffentliche Träger
- BWZ/LWZ

Abb. 4: Organisationen der Hochwasservorsorge

BEWÄLTIGUNG

Einsatzleitung

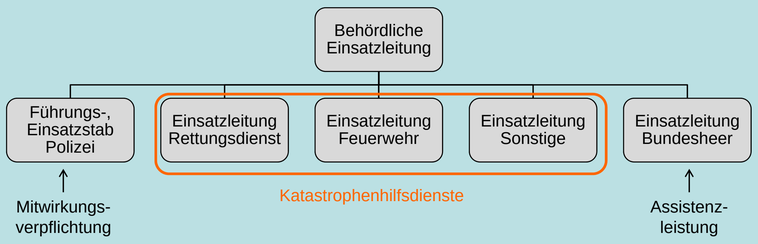

Abb. 5: Grundstruktur der Einsatzleitung auf Bezirksebene

Organisation der Ereignisbewältigung

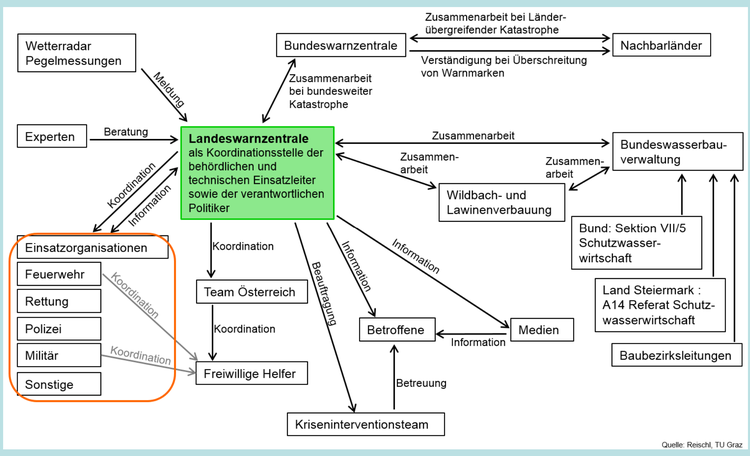

Abb. 6: Organisationsstruktur im Ereignisfall

NACHSORGE

Schadensregulierung

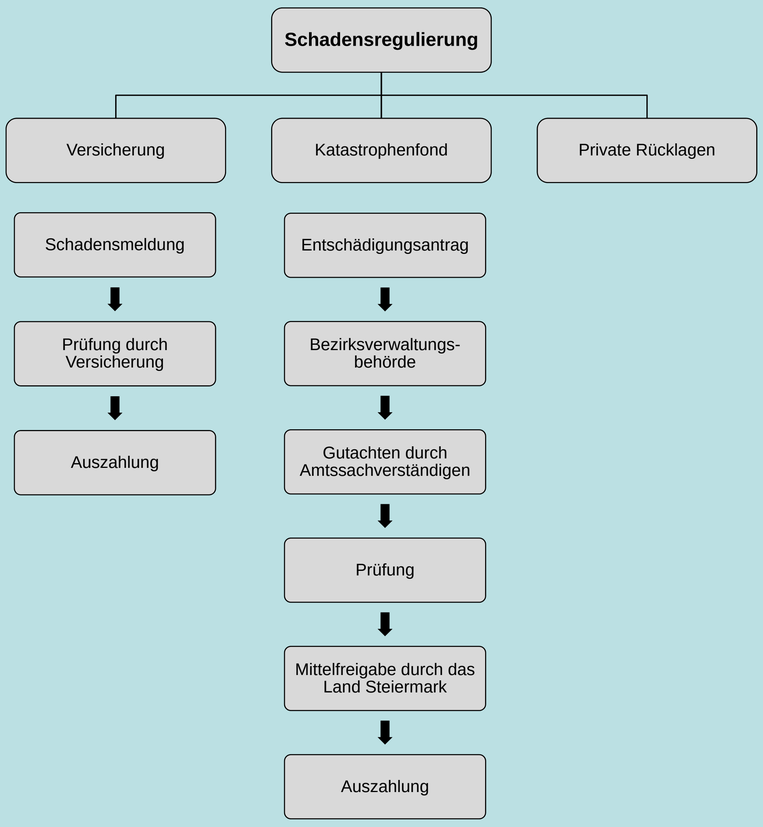

Abb. 7: Schadensregulierung

KONTAKT UND QUELLEN

VERFASSER
Manuela REISCHL, BEng.
Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft
Technische Universität Graz
Stremayrgasse 10/II
A - 8010 Graz

BETREUER
Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gerald ZENZ
Dipl.-Ing. Dr.techn. Alfred HAMMER
Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft
Technische Universität Graz
Stremayrgasse 10/II
A - 8010 Graz

HR Dipl.-Ing. Rudolf HORNICH
A14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit
Amt der steiermärkischen Landesregierung
A - 8011 Graz-Burg

QUELLEN

- Land Steiermark www.steiermark.at
- Lebensministerium www.lebensministerium.at
- Florian Rudolf-Miklau, 2009: Naturgefahren-management in Österreich
- Siegfried Jachs, 2011: Einführung in das Katastrophenmanagement